

## „Ausbildungsunfähige Jugendliche gibt es nicht“

**WINDELGELD** Bei Huhles beginnt die Nachwuchsförderung nun in der Wiege

Von  
Sina Schreiner

**BIEBRICH.** Dass Kinder zwar ein großes Vergnügen, aber auch ein nicht ganz günstiges sind, können die meisten Eltern sicherlich bestätigen. Nahrung, Kleidung, Spielzeug, all das kostet. Das weiß auch Siegfried Huhle, Chef einer Stahl- und Metallbaufirma in Biebrich. Er geht jetzt mit gutem Beispiel voran und hat eine Idee umgesetzt, die die Eltern unter seinen Mitarbeitern glücklich macht: das Windelgeld.

Seit rund vier Monaten bezahlt Huhle allen Mitarbeitern mit Babys und Kleinkindern die Windeln. Jeden Monat sind das pro Kind um die 150 Stück – macht bei derzeit sieben Kindern von sechs Angestellten über 1000 Windeln. „Damit zeigen wir den Mitarbeitern natürlich, dass es prima ist, dass sie Kinder haben.“

Der Gedanke hinter dem Windelgeld führt indes weiter. „Ausschlaggebend für die Initiative war die Diskussion um

den Fachkräftemangel und angeblich ausbildungsunfähige Jugendliche.“ Huhle mag das Wort ausbildungsunfähig nicht. Er kenne das auch gar nicht. „Wir haben eine unglaublich gute Jugend, das Potenzial ist da“, ist er überzeugt. Die Gesellschaft habe sich geändert, junge Menschen hätten heute Dinge zu bewältigen, denen sich frühere Generationen nicht stellen mussten. „Die Belastungen sind heutzutage einfach größer“, sagt der Firmenchef.

In seinem Betrieb habe man keine Sorgen wegen fehlender Fachkräfte. „Wir machen nur positive Erfahrungen und haben keinerlei Probleme, Auszubildende zu finden.“ Man müsse sich eben um den Nachwuchs kümmern und aufeinander zugehen. Huhle geht auf die Jugend zu, in dem er Schulklassen einlädt und ihnen die Arbeitsstätten zeigt. „Die sind begeistert, und einige wollen direkt wissen, wann sie hier anfangen können.“ Zudem bezahlt das Unternehmen die

Kosten für den Nachhilfeunterricht einiger Riehl-Schüler.

Mit dem Windelgeld fängt die Förderung schon bei den Kleinsten an. „Wie wir auf Windeln gekommen sind, weiß ich auch nicht mehr so genau. Vielleicht kam es dadurch, dass ich durch meine Enkel sehe, wie viele man da braucht“, vermutet der dreifache Opa. Und einer der Sprösslinge kam im Rahmen des Windelgeldes auch direkt zum Einsatz. Auf dem Werbeplakat für die Initiative freut sich ein ganz junger Mann – mit Hammer in der Hand und Bauhelm auf dem Kopf – über die Aktion. Es ist Huhles Enkel Emil, heute 19 Monate alt und nach dem Firmengründer des Unternehmens benannt.

Huhle kooperiert für das Windelgeld mit dem benachbarten Drogeriemarkt und verteilt an die jeweiligen Mitarbeiter Gutscheine für die Sorten, die sie sich vorher aussuchen. Der Biebricher Unternehmer würde sich freuen, wenn auch andere Firmen die Initiative bei sich



**Auch Enkel Emil freut sich über die Windel-Aktion von Opa Siegfried.**

Foto: Paul Müller

introduzieren. „Mein Ziel ist es, dass alle Handwerksbetriebe mitmachen.“ Erste Interessenten gibt es schon.

Die Bezieher des Windelgeldes in der Stahl- und Metallbaufirma sind ausschließlich männliche Mitarbeiter. „Die Männer haben etwas verhalten reagiert, aber deren Frauen, die haben sich richtig gefreut“, sagt der Chef mit einem Schmun-

zeln. Er legt Wert auf ein gutes Verhältnis zu seinen Mitarbeitern. Der Lohn müsse natürlich stimmen, aber es gebe auch viele Leistungen, die darüber hinausgingen. Zudem sei es wichtig, dass die Frauen hinter der Arbeit ihrer Männer stehen, glaubt Huhle und fügt ein wenig scherzhaft hinzu: „Denn dann arbeitet der Mann doch gleich doppelt so gern hier.“